

Eine Stimme, die uns lange Zeit vertraut war, ist nun für immer verstummt.

Eine Stimme, die uns vertraut war; mahnend, lehrend, betend, neue Lieder singend.

Eine Stimme, die sich stark gemacht hatte und zuletzt immer schwächer wurde.

Eine Stimme, die einst so kraftvoll war, ist nun für immer verstummt.

Verehrte Trauergemeinde,

die Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt Rommerz trauert um ihren ehemaligen langjährigen Seelsorger, Herrn Prälat Pfarrer Erwin Sturm.

Als Sprecher des Pfarrgemeinderates möchte ich allen Verwandten, sowie allen, die sich dem Verstorbenen in besonderer Weise verbunden fühlen, insbesondere aber seiner langjährigen treuen Haushälterin und Weggefährtin Frau Liselotte Fösel, unsere tief empfundene Anteilnahme bekunden.

Erwin Sturm wurde im Sommer 1963 zum Pfarrer von Rommerz ernannt, was er über vierzig Jahre blieb, bis er im Jahre 2004 krankheitsbedingt in den Ruhestand getreten ist. Eine ganze Generation, zu der auch ich selbst gehöre, hatte er in dieser Zeit getauft, zur Erstkommunion und zur Firmung geführt und später auch am Traualtar erwartet.

Pfarrer Sturm hat in Rommerz eine ganze Menge bewirkt. Mit seinem Kommen änderte sich Vieles in Rommerz, insbesondere für die Jugend, die ihm sehr am Herzen lag. Mit Messdiener- und Gruppenstunden, mit Ausflügen und Fahrradfahrten, mit Filmvorführungen, mit Musik und Gesang und vielen anderen Dingen, die damals für die Jugend höchst attraktiv waren, gelang es ihm zu begeistern. Wie sehr diese Begeisterung Eingang in die Herzen der Menschen gefunden hatte, wird gerade in diesen Tagen wieder einmal deutlich: Man kann in dieser Pfarrgemeinde nicht über Pfarrer Erwin Sturm sprechen, ohne dass bei den Beteiligten Erinnerungen hochkommen: Erinnerungen an heute undenkbar Fahrten ins Fliedener Schwimmbad mit seinem VW Käfer, der bis unters Dach vollgestopft war mit Jugendlichen, an Sprünge vom 10m-Turm im Schwimmbad in Hammelburg. Erinnerungen an Fahrradfahrten, die uns bis weit ins Fränkische oder ins Hünfelder Land führten, an Übernachtungen in Klöstern, an das Bad in teilweise eiskalten Seen. An Völkerballturniere auf der Pfarrwiese oder auch an die von ihm sogenannten Mairingkämpfe, bei denen sich nach der Maiandacht Messdienern auf der Wiese balgten und wo es nicht selten hieß: Alle gegen Erwin Sturm.

Pfarrer Erwin Sturm war wohl einer der letzten Priester, die nicht nur Seelsorger und Lehrer sein durften, sondern auch auf breiter Front und in höchstem Maße Erzieher. Sein Erziehungsstil war einerseits eine Schulung des Vertrauens in Gottes weise Führung, andererseits hatte sein Umgang mit uns Jugendlichen eine handfeste Komponente, bisweilen manchmal fast etwas Militärisches, etwas, womit nicht jeder zurechtkam. Denen, die es annehmen konnten, hat es mitunter schon in recht frühen Jahren eine robuste Lebensfähigkeit gepaart mit einem gesunden Gottvertrauen verliehen. Und das war wohl auch sein Anliegen.

Pfarrer Sturm war in besonderer Weise auch Lehrer. Hunderten junger Menschen hat er im Laufe seiner Jahre in Rommerz die Grundlagen unseres Glaubens gelehrt. In seinem Religionsunterricht und bei Erstkommunion- und Firmkatechesen vermittelte er religiöses Basiswissen, was in flankierenden Bildungseinheiten wie Seelsorge- und Messdienerstunden vertieft wurde. Seine Predigten waren oft auch theologische oder kirchenhistorische Vorlesungen, in denen er seinen Zuhörern einen Grundstock an fundiertem Wissen über die Wurzeln unseres Glaubens vermittelte oder in denen er über das vorbildhafte Leben von Heiligen referierte.

Pfarrer Sturm war auch ein Bewahrer. In seinen Publikationen als Heimat- und Denkmalforscher dokumentierte er die Bau- und Kunstdenkmale seiner Heimat für die Nachwelt. Unserer Pfarrgemeinde hinterließ er eine reich bebilderte, wertvolle Pfarrchronik. Kirchliches Liedgut, das er nach der Einführung des Gotteslobes für zu wertvoll hielt, um es verloren zu geben, konservierte er über Jahrzehnte in einem eigenen Rommerzer Anhang. In dieses Bild des Bewahrers passt auch sein Bestreben, Traditionen aufrecht zu erhalten. Ohne dieses Bestreben gäbe es in unserer Pfarrgemeinde vermutlich an den Kartagen weder ein Heiliges Grab noch würden Messdiener klappernd durch die Straßen ziehen und auch so manches andere wäre längst Geschichte.

Erwin Sturm war aber vor allen Dingen eines: Priester aus Leidenschaft. Die tägliche Feier des Messopfers war für ihn eingefleischtes Ritual und die Art und Weise, wie er es vollzog, strahlten eine besondere Würde aus. Kaum ein Gottesdienst konnte ihm feierlich genug sein. Die Spendung der Sakramente war ihm eine Herzensangelegenheit. So sehr, dass er im Jahre 2003, im 76. Lebensjahr und immer noch voll im Dienst als Ortspfarrer, die Warnsignale seines Körpers, die er gespürt haben muss, ignoriert hat, um am Weißen Sonntag die Erstkommunionkinder zum Tisch des Herrn führen zu können.

Die Folge war für ihn katastrophal: Die Krankheit beeinträchtigte sein Sprachzentrum schwer und nahm ihm die Kraft seiner Stimme. Für jemanden, für den immer die Sprache das wichtigste Element zur Umsetzung seiner Lebensaufgabe war, ein besonderes Desaster. Schwer gezeichnet konnte Erwin Sturm dann im Sommer des Jahres 2003 noch sein Goldenes Priesterjubiläum und sein vierzigstes Ortsjubiläum in Rommerz feiern bevor er dann im Jahre 2004 in den Ruhestand trat. Zehn Jahre später, am 19. Juli 2013 beging er sein Diamantenes Priesterjubiläum, zu dem ihm Bischof Heinz-Josef Algermissen mit einem feierlichen Pontifikalamt hier in seiner Rommerzer Pfarrkirche persönlich gratulierte.

Schlussendlich kann man sicher sagen: All seine Anstrengungen in unserer Pfarrgemeinde hatten letztlich nur eines zum Ziel: Bei den Gläubigen eine Begeisterung für Jesus Christus zu wecken, den Glauben weiter zu tragen und in den Herzen der Menschen ein gesundes Gottvertrauen zu verankern. Dieses Ziel verfolgte er mit einer geradlinigen Konsequenz im Handeln, mit einer beachtlichen Selbstdisziplin und Beharrlichkeit im Gebet. Von den Mitgliedern seiner Pfarrgemeinde forderte er dabei einiges ein, am meisten aber verlangt er sich selbst ab.

Besuchte man Erwin Sturm in den letzten Jahren, so fand man ihn meist in seinem Arbeitszimmer. Geistig klar, aber ohne die Möglichkeit sich detailliert mitteilen zu können, verbrachte er einen großen Teil seiner Zeit mit Lesen und im Gebet. Das Studium historischer Abhandlungen, insbesondere seiner geliebten „Buchenblätter“ blieb bis in seine letzten Tage sein Steckenpferd. Aus dem Gebet schöpfte er Kraft und Mut. Dem Rosenkranz, den er wertschätzte, hielt er bis zum Schluss die Treue. Und so verlieren wir mit ihm nicht nur einen engagierten Gottesmann sondern auch einen beharrlichen Beter, der in den letzten Jahren das Pfarrhaus vor diesem mächtigen Kirchbau zu einer Art ständig besetztem Vorposten des Gebets machte. Und ich denke, in dieser Eigenschaft wird er uns am meisten fehlen.

Lieber Pfarrer Erwin Sturm: Hab Dank für alles! Du warst besonders! Besonders zu sein, ist ein Kriterium in der Definition von Heiligkeit. Möge Gott der Herr alles an dir vervollkommen was unvollkommen war, möge er heilen, was der Heilung bedarf. Und möge er dir eine neue Stimme verleihen, eine Stimme die kraftvoll für uns eintritt. Eine Stimme, die ihren Platz vor Gottes Thron findet, lobend, preisend, neue Lieder singend. Eine Stimme, die nie mehr verstummt.

Ruhe in Frieden!

Thomas Möller
Sprecher des Pfarrgemeinderates Rommerz